

# Protokolleintrag vom 16.03.2011

2011/71

## Erklärung der SVP-Fraktion vom 16.03.2011: Überarbeiteter Voranschlag (Budget) 2011

Namens der SVP-Fraktion verliest Theo Hauri (SVP) folgende Fraktionserklärung:

### Wirksame Sanierung der Finanzen

Und siehe da: Allen Unkenrufen der vereinigten Mittel verpressenden Linken zum Trotz funktioniert unser Gemeinwesen auch ohne ein völlig überladenes Budget problemlos. Auf dem Weg zum übergeordneten Ziel, eine wirksame Sanierung der Finanzen zu erreichen und das Eigenkapital zu stärken, war die Rückweisung goldrichtig. Zur Vermeidung von roten Zahlen und der unausweichlichen mittelfristigen Überschuldung war diese fundamentale Kehrtwendung unerlässlich. Im Kanton Schwyz und in weiteren gut geführten Kommunen wird die unkontrollierte Aufblähung der Staatsfinanzen nicht mehr akzeptiert. Es werden aufwandreduzierte Budgets verlangt. Es wird höchste Zeit, dass auch unsere Exekutive diese Grundregeln für einen dauerhaft gesunden Finanzhaushalt ohne Wenn und Aber akzeptiert. Die Jahresabschlüsse zahlreicher privatwirtschaftlich geführter Unternehmungen zeigen derzeit deutlich auf, dass nur mit einschneidenden Massnahmen auf der Kostenseite, gepaart mit Verbesserungen auf der Ertragsseite, schlanke und für die Zukunft optimal vorbereitete Firmen langfristig Erfolg haben werden.

Unser Gemeinwesen ist weder schlank noch für die Zukunft gerüstet. Zu zögerlich, unvollständig und den strukturellen Problemen konsequent ausweichend ist der Auftrag „Ausgeglichenes Budget“ angegangen und erfüllt worden. Einmal mehr hat der Stadtrat die Chance einer strukturellen Verwaltungsreform oder auch nur eines Ansatzes davon verpasst. Für den überarbeiteten, von Widerwillen und Trotz nur so strotzenden Voranschlag trägt der Stadtrat die volle Verantwortung. Das Flickwerk trägt den oben beschriebenen Maximen viel zu wenig Rechnung und erfüllt die Anforderungen der SVP-Fraktion bei weitem nicht. Von Kaputtsparen kann überhaupt keine Rede sein. Der rot-grün dominierte Stadtrat hat sich bei der Durchsicht des reichhaltigen Ausgaben- und Investitionskatalogs lediglich auf das Notwendigste beschränkt. Während bürgerliche Anliegen genüsslich torpediert, beschnitten oder gar gänzlich gestrichen werden, kommt das in jeder Hinsicht üppig ausgestattete Kultur- und Multi-Kulti-Segment praktisch ungeschoren davon. Das ungebührlich laute Wehklagen der Personalverbände über steuerfreie Lunchchecks lenkt medienwirksam davon ab, dass die höchst konkurrenzfähigen Löhne und Zulagen, der verbrieft automatische Teuerungsausgleich, die fürstlich dotierten Pensionskassenbedingungen etc. unverändert belassen werden. Von solchen in jeder Hinsicht komfortablen, ja fast paradiesischen Zuständen können die Angestellten in der Privatwirtschaft nur träumen. Die SVP-Fraktion hat schon immer ihre Kritik an den zahlreichen fremdfinanzierten Investitionen angemahnt. Statt diese Vorhaben lediglich zu verschieben wäre der Stadtrat gut beraten, die Notwendigkeit und die sinnvolle Zweckbestimmung jedes Projekts bereits vor dem Erlass von Weisungen gründlich zu überdenken. Bei unverhältnismässigem Kosten-Nutzenverhältnis ist auf eine Realisierung strikte zu verzichten.

Die SVP-Fraktion hat buchstäblich seit Jahrzehnten bewiesen, dass sie auf allen Ebenen sinn- und wirkungsvolle Einzel- oder pauschale Sparanträge zu formulieren weiss. Leider mit wenig Erfolg. Jetzt plötzlich wollen die notorischen Steuer- und Gebührengeld-Verschleuderer in diesem Haus die jetzt vom Stadtrat pauschal vorgenommenen Pauschalkürzungen abschmettern. Nicht unsere angeblich fehlende Phantasielosigkeit und Verweigerung der konstruktiven Mitarbeit stehen somit am Pranger, sondern die von den Linken stur und bar jeglicher Einsicht praktizierte Fortsetzung der verantwortungslosen und masslosen Schuldenwirtschaft.

Trotz unserer ausdrücklichen Missbilligung der vorgenommenen Aufwertungen und vor allem der weitgehend auf dem Prinzip Hoffnung beruhenden Steuermehreinnahmen akzeptiert die SVP-Fraktion, im Einklang mit den bürgerlichen Kräften, den überarbeiteten Voranschlag 2011 in der vorliegenden Fassung. Es gilt, Partikularinteressen jeglicher Couleur dem Gesamtergebnis rote Null unterzuordnen. Wir anerkennen, dass der Stadtrat die ersten Schritte auf dem Weg zur Tugend unternimmt. Wir ermuntern das notorisch ausgabenfreudige Gremium in seinen Bemühungen, das Eigenkapital mittelfristig auf den Stand einer echt verdienten Milliarde Franken zu bringen, nicht locker zu lassen.